



Ein Haus mehr in Durlach —

„Turmbau zu Durlach“ oder „Hütte Gottes unter den Menschen“?

Einweihung des neuen Gemeindezentrums im Lohn-Lissen-Gebiet am Sonntag, 5. Mai 1974

Nun ist es endlich soweit! Statt Advent wurde es Mai. Die Evangelische Kirchengemeinde Durlach, der alte und der neue Kirchengemeinderat, hat mit diesem Haus einen Schritt getan, der weit über das übliche hinausgeht, und dessen sie sich vielleicht noch nicht ganz bewußt ist. Ja, eine Gemeinde bekommt nun die lange vermißten Räume für ihr gemeinsames Leben, die Kleinkinder ihren Kindergarten, der Pfarrer eine Wohnung in der Gemeinde. Die Konfirmanden haben endlich Platz... Doch darüber hinaus ist dieses Haus ein Sinnbild der nach außen geöffneten Kirche. Es soll ein **Gasthaus Christi** sein unter den „Gästen und Fremdlingen“ Durlachs, Gasthaus für Kinder und alte Menschen, für nach Gott und nach Gemeinschaft mit Menschen suchenden Erwachsenen. Neu ist diese gewollte Offenheit samt dem dazugehörenden Risiko einer großen Blamage, wenn uns als Gastgeber im Namen Christi diese Offenheit nicht selbst gelingt. Auf dem Weg der Brüderlichkeit weiterzugehen, dazu verpflichtet uns dieses Haus, zum Teilen mit den Menschen.

Deshalb gibt es regelmäßige Nachmittage für Kinder, dienstags und donnerstags, in diesem Haus; mittwochs Treffen für ältere Menschen, auch die zwanglose Runde,

Jahreslosung für 1974:

Jesus Christus spricht: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen.“
(Joh. 8, 32)

Monatsspruch für Mai:

„Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen.“
(Eph. 4, 26)

das aktuelle Gespräch für Erwachsene; samstags Schalom – den Treffpunkt für junge Leute.

Damit dies alles uns nicht zerreiße und aus guten Quellen leben kann, ist – neben dem Festsaal für den sonntäglichen Gottesdienst – ein Raum dafür ausgespart, daß sich Menschen – Gäste, Gemeindeglieder und Mitarbeiter – der Konzentration, dem Gebet, dem Suchen nach Gott hingeben können. Dafür gibt es den **stillen Raum**, und es gibt einen **stillen Tag**, den Montag, der nur der persönlichen Besinnung, dem Gebet, dem Gespräch und stillen Beschäftigungen vorbehalten ist.

Ob dies alles gelingen wird? Die Bereitschaft, mit Hand anzulegen, ist da, am meisten bei der jungen Generation. Es fehlt uns noch der hauptberufliche Mitarbeiter, der gesuchte Sozialarbeiter. Aber ein junger Mann leistet hier seinen Zivildienst. Und seit September arbeiten und spielen unsere Kindergärtnerinnen mit den Kindern. Vor uns liegt noch die Abstimmung mit der katholischen Gemeinde, die Gewinnung der Reservierten und der Menschen, die nicht einmal wissen, daß ihre Gemeinde ein Haus für sie baut. Doch wir verdanken der Entstehung dieses Hauses schon die wachsende Einheit mit der Luthergemeinde. Wir werden nicht vergessen können, was die Lutherkirche uns bedeutete, bei den Gottesdiensten, bei der Feier der Geburt, des Todes und der Auferstehung unseres Herrn. Deshalb wird sie unsere Kirche bleiben, so wie die Luthergemeinde mit uns das neue Zentrum teilt. **Ab Sonntag Kantate, dem 12. Mai, wird in beiden Häusern Gottesdienst sein, in der Lutherkirche um 9.30 Uhr, im neuen Haus um 10.45 Uhr** – für eine Zeit der Erprobung bis Advent.

Ich möchte an dieser Stelle im Namen unserer Ältestenkreise den anderen Durlacher Gemeinden und ihren Ältesten herzlich dafür danken, daß sie unsere Sache zu der ihren gemacht haben, für alle tatkräftige Unterstützung, auch die finanzielle, für alles ehrliche Interesse und für die Ermutigung in schwierigen Stunden. Das Letztere bleibe uns erhalten, darum bitten wir. Kommen Sie und sehen Sie sich das Haus an! Feiern Sie, wenn Sie können, mit uns das Fest der Einweihung, um 9.30 Uhr beim Gottesdienst, um 14.30 Uhr beim festlichen Nachmittag oder im Lauf der Eröffnungswoche.

Für die Ältestenkreise der Melancthon- und Luthergemeinde

K. Müller

Hinweise

Seminar

Probleme der Dritten Welt und Entwicklungshilfe den Mai über jeweils samstags 15–20 Uhr im ökumenischen Gemeindezentrum der Bergwaldsiedlung, Karlsruhe, Elsa-Brändström-Straße 18.

Liste der Themen und Referenten:

4. Mai: Welchen Beitrag leisten deutsche Organisationen?

Deutscher Entwicklungsdienst, W. Häder, Holztechniker. – Dienste in Übersee, B. Vietzke, Redakteur. – Kirchlicher Entwicklungsdienst, H. J. Sick, Oberkirchenrat. – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, N. N.

11. Mai: Ausbildungshilfe – Basis jeder technischen Entwicklung
Bericht von der Berufsförderung der Deutschen Stiftung für Entwicklungsländer, Zweig Mannheim, Direktor Stütze mit einigen Studenten aus Übersee. – Private Investitionen in der Dritten Welt, Absicht und Risiko, H. U. Pfeiffer, Unternehmer, Ettlingen.

18. Mai: Wie haben die Entwicklungsländer die Hilfe angewandt?
Fortschritt nach kapitalistischen Gesichtspunkten – Kenya, H. Staudt, Pfarrer. – Ein